

Antifa-Demonstration, Samstag 14. Oktober 2017, in Bern

Bericht der Demonstrationsbeobachterinnen des Berner Frauenblock gegen Gewalt

Im Vorfeld der von der Berner Antifa für Samstag, 14. Oktober, angekündigten Demonstration gegen Faschismus, Rassismus und Sexismus beschloss der **Berner Frauenblock gegen Gewalt**, mit zwei Beobachterinnen vor Ort zu sein. Polizeidirektor Reto Nause wurde darüber von Daniela Karst am Samstagmittag per SMS informiert.

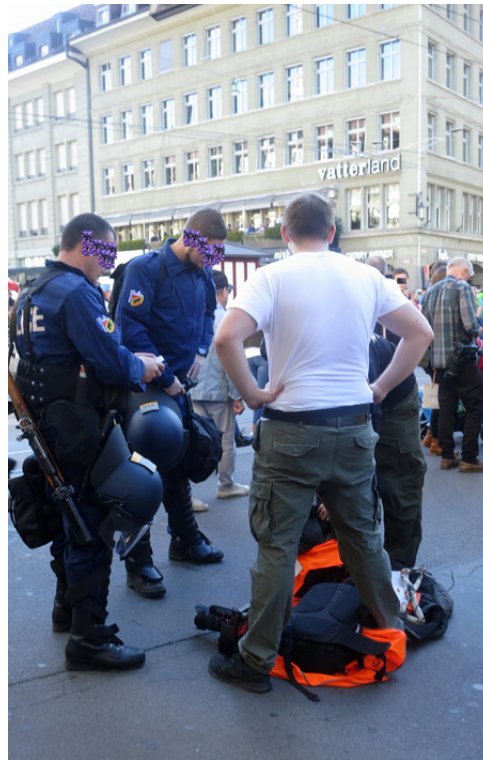
Neben Daniela war Mo Hager als zweite Beobachterin des Frauenblocks ab 14.30 Uhr in der Stadt an den verschiedenen „Brennpunkten“ präsent. Beide waren nach Abbruch der Demonstration noch bis am späteren Abend in der Stadt unterwegs. Ihr Bericht konzentriert sich im Wesentlichen auf die Zeit während der versuchten Demonstration zwischen 16 Uhr und 17.30 Uhr.

Käfigturm:

Am Nachmittag des Samstags, 14. Oktober, war in der Innenstadt von Bern ein grosses Polizeiaufgebot zu sehen, unter anderem in der Nähe der Reitschule, beim Bahnhof, Loeb-Egge und rund um das Gebiet Waisenhausplatz, Bärenplatz und Bundesplatz. Zahlreiche Personen, vor allem Jugendliche, wurden Personenkontrollen unterzogen.

Kurz vor 16 Uhr trafen sich Mo Hager und Daniela Karst mit Vertreter_innen der Demo-Watch der Juso und begaben sich mit ihnen zum Versammlungsort, beim Käfigturm. Dort trafen Mo und Daniela zunächst einmal auf ein grosses Polizeiaufgebot. Auf dem Waisenhausplatz stand ein Wasserwerfer zum Einsatz bereit. Die Polizei hatte zudem auf der Seite Waisenhausplatz/Bärenplatz den Käfigturm mit Kastenwagen verstellt und führte an mehreren Punkten Personenkontrollen durch.

Mo und Daniela beobachteten, wie zwei Mitglieder der Demo-Watch – das Filmteam – von der Polizei einer Personenkontrolle unterzogen wurden. Das Filmteam hatte seine orangen Demo-Watch-Westen über seine Rucksäcke gezogen.



Filmteam der Demo-Watch der Juso-Bern wird am Samstag, 14. Oktober 2014 um 16.05 Uhr von zwei Polizisten der Stadtpolizei Bern beim Käfigturm einer Personenkontrolle unterzogen. (Fotos: Berner Frauenblock gegen Gewalt)

Beim Käfigturm waren um 16 Uhr bei schönem Wetter sehr viele Personen unterwegs. Es herrschte ein regelrechtes Gedränge. Die Läden waren geöffnet. Auch Touristen waren zu sehen. Zugleich war auf dem Bären- und dem Waisenhausplatz noch der Markt im Gange. Zudem waren viele Medienleute vor Ort; gleich mehrere Fotografen hielten die Szene Ecke Fielmann/Käfigturm fest, wie die Demo-Watch-Filmer der Juso kontrolliert wurden. Besonders gedrängt ging es auf dem Trottoir neben dem Fielmann zu; Fussgänger wichen ständig auf die Tramgleise aus, obwohl Tram und Busse fuhren.

Es war kaum zu unterscheiden, wer sich auf dem Gebiet aufhielt, um sich zu einem Demonstrationszug zusammenschliessen, wer dort war, um zu beobachten und wer, um einzukaufen. Die einzig Auffälligen waren die vielen Polizisten, die Leute von Demo-Watch und scheinbar wir vom Frauenblock, weil wir uns mit den Leuten von Demo-Watch unterhielten, und ebenfalls einige Fotos machten. Es näherte sich Mo und Daniela ein Polizist (Herr Rozner*) und fing mit uns ein Gespräch an, offensichtlich, um in Erfahrung zu bringen, wer wir sind ohne eine Personenkontrolle durchzuführen. Wir erklärten, dass wir zum [Berner Frauenblock gegen Gewalt](#) gehören und was wir tun. Wir informierten ihn auch darüber, dass Daniela Polizeidirektor Nause per SMS vorgängig darüber informiert hatte. Allerdings lehnte Herr Rozner das Angebot ab, ihm das SMS zu zeigen. Mit Herrn Rozner diskutierten wir auch kurz, so ob die Null-Toleranz-Strategie des Gemeinderats gegenüber den Demonstrierenden die richtige sei. Andererseits kritisierten wir ihm gegenüber auch die Haltung der Organisatoren, erst gar nicht eine Bewilligung einholen zu wollen. Polizist Rozner sollte uns im Laufe des Nachmittags noch mehrmals begegnen.

* Polizist Rozner ist auf keinem der im Bericht publizierten Bilder abgebildet.

Die Organisatoren der Demo, die Antifa, informierten auf Twitter. Plötzlich hiess es: Es gebe einen „neuen Demoversuch“ beim Hauptbahnhof um 16.30 Uhr. Nun wurde es offensichtlich, dass sich doch etliche Demonstrationswillige beim Käfigturm aufgehalten hatten, denn der Platz rund um den Käfigturm leerte sich schlagartig. (Nach Einschätzung von Demo-Watch waren es 300 bis 400 Demonstrationswillige.)

Bemerkung zum von den Organisatoren ausgewählten Treffpunkt: Der Käfigturm ist ein gefährlicher Engpass, durch den in kurzen Abständen Trams und Busse fahren. Zusätzlich ist der Waisenhausplatz-/Bärenplatz an einem Samstagnachmittag voller Menschen, die einkaufen, bummeln, die dortigen Cafés besuchen oder die Stadt besichtigen. Der Platz vor dem Käfigturm war zusätzlich mit Marktständen verstellt. Ein grösserer Demonstrationzug wäre also höchstens in Richtung Zytglogge möglich gewesen.

Wir fragen uns, warum dieser höchst ungeeignete Treffpunkt gewählt wurde, bei dem die Chancen ein Demonstrationzug zu formieren, sehr gering sind, die Risiken, dass aber bei einer Auseinandersetzung mit der Polizei Menschen zu Schaden kommen, hoch sind. Zudem ist bei einem Gedränge die Gefahr von Unfällen (Tram/Busse) gross. Man kann argumentieren, dass alle freiwillig beim Käfigturm waren. Dennoch trägt ein jeder/eine jede Verantwortung, in dem Moment, in dem er oder sie einen Aufruf startet, auch für Unbeteiligte, die zudem gar nicht wissen konnten, dass die Antifa einen Demonstrationaufruf gestartet hatte. Wir beobachteten, wie mehrere Personen sich bei den anwesenden Polizisten erkundigten, was los sei.

Bemerkung zum Verhalten der Polizei: Die Polizei riegelte den Käfigturm an der Seite Waisenhausplatz/Bärenplatz mit Kastenwagen ab und führte Personenkontrollen durch. Zugleich versperrten die Marktstände den Platz auf beiden Seiten. Währenddessen fuhren ständig Trams und Busse durch, die an der Haltestelle Bärenplatz hielten. Damit waren auf Seite Waisenhausplatz/Bärenplatz sämtliche Fluchtwege versperrt. Es blieben nur schmale Gassen, auf denen zeitweise dichtes Gedränge herrschte. Einzig mögliche offene Fluchtwege blieben über die Tramgleise Richtung Zytglogge (und nach dem Käfigturm Richtung Bundeshaus bzw. Richtung Metroparking war etwas mehr Platz) und Richtung Bahnhof. Gemäss Berner Zeitung (Link) hatte die Polizei versucht, die Marktfahrer dazu zu bringen, den Markt vorzeitig abubrechen, was diese jedoch abgelehnt hatten. Frage: Hätte die Polizei deshalb nicht eher auf mehr Personal statt auf Kastenwagen setzen sollen, um die Fluchtwege auch auf Seite Waisenhausplatz/Bärenplatz offenzuhalten? Wie schnell hätte im Falle einer Panik/eines Unfalls der ÖV angehalten werden können? Wie schnell hätten Ambulanzen oder Feuerwehr vor Ort sein können?

Fazit: Nicht nur haben die Organisatoren einen falschen Treffpunkt ausgewählt, da zu gefährlich, die Art der Aufstellung der Polizei, insbesondere die Blockade der Fluchtwege durch die Kastenwagen, hat die Gefahr verschärft. Was wäre geschehen, wäre es zu einer Panik gekommen? Beide Seiten haben nicht sehr souverän agiert: In den Medien hiess es, es sei ein Katz-und-Maus-Spiel gewesen zwischen Antifa und Berner Polizei. Ein Katz-und-Maus-Spiel zulasten der Bevölkerung ist aber inakzeptabel.

Bahnhofplatz/Baldachin:

Kurz nach 16.30 Uhr trafen Daniela und Mo auf dem Bahnhofplatz beim Baldachin ein. Auch dort herrschte grosser Publikumsverkehr, allerdings konzentrierte dieser sich auf den Loeb-Egge und die Haltestellen der Trams und Busse sowie auf den Vorplatz des Bahnhofs.



Polizisten beim Loeb-Egge (rechts der Marroni-Stand) am Samstag, 14. Oktober, um 16.38 Uhr. (Foto: Berner Frauenblock gegen Gewalt)

Auch hier war ein grösseres Polizeiaufgebot zu sehen, zunächst beim Loeb-Egge, dann auch bei den Zugängen zum Bahnhof. Auch einzelne Kastenwagen waren aufgestellt. Insgesamt aber war weit mehr Platz als beim Käfigturm. Wir trafen erneut auf die Leute von Demo-Watch. Diesmal waren mehr mutmassliche Demonstrationswillige, vor allem junge Leute, auszumachen, die sich auf dem Bahnhofplatz, bei der Heiliggeistkirche, verteilt hatten und abzuwarten schienen. Worauf? Auch war zu keinem Zeitpunkt auch nur im Ansatz ein Versuch zu sehen, einen Demonstrationzug zu bilden. Auf dem Platz waren gemäss unserer Schätzung rund 100 Demonstrationswillige. Wie viele sich in Seitengassen rund um Loeb, Kramgasse und Heiliggeistkirche aufhielten, vermögen wir nicht abzuschätzen. Die Fotografen auf dem Platz waren aber nach kurzer Zeit sichtlich gelangweilt.

Gegen 16.50 Uhr erschienen rund 20 Polizisten in Kampfmontur – die Helme hatten sie nicht aufgesetzt – auf dem Bahnhofplatz, die sich in Zweierreihen neben den Rolltreppen zum Bahnhof aufstellten. Neben diesen tauchte erneut Polizist Rozner auf. Mo ging darauf auf Herrn Rozner zu und fragte diesen, ob es erlaubt sei, diese Polizisten zu fotografieren, weil sie selbst es als aggressiv empfindet, Menschen zu fotografieren, ohne diese um Erlaubnis zu fragen. Herr Rozner bat Mo, das Fotografieren zu unterlassen, was wir auch taten.

Mo und Daniela fühlten uns zunehmend bedrängt durch die näher rückenden Polizisten und beschlossen, in Richtung Bahnhof abzuziehen. Der Platz hatte sich zudem zunehmend geleert, obwohl ein Blick auf Twitter zeigte, dass keine neue „Order“ von der Antifa erfolgt war, zumindest nicht via Twitter. Auffallend war, dass viele mutmassliche Demonstrationswillige in Richtung Reitschule abzogen.

Beim Fussgängerstreifen zum Bahnhof stiessen wir dann erneut auf das Demo-Watch-Team. Plötzlich erschallte auf dem Bahnhofplatz eine Durchsage der Polizei, dass der Gemeinderat keine unbewilligte Demonstration dulden werde. Wer an einer solchen teilnehme, riskiere, verhaftet zu werden. „Allen anderen wünschen wir ein schönes Wochenende.“ Gleichzeitig erreichte uns die Nachricht, dass auf dem Falkenplatz in der Länggasse ein weiterer „Demoversuch“ gestartet werde.

Bemerkung/Frage zum Vorgehen von Gemeinderat und Polizei: Wäre es der Polizei und dem Gemeinderat nicht möglich gewesen, auf dem Bahnhofplatz einen Strategiewechsel zu vollziehen und auf dem Bahnhofplatz, auf dem Demonstrierende und Unbeteiligte besser getrennt hätten werden können, eine Platzkundgebung zu tolerieren? Wäre es im Anschluss an eine Platzkundgebung nicht möglich gewesen, einen Demonstrationszug via Bollwerk in Richtung Reitschule zuzulassen? Haben Gemeinderat und Polizei die Möglichkeit der Tolerierung der nicht bewilligten Demonstration im Vorfeld erwogen? Hätte der Gemeinderat angesichts der eher geringen Zahl Demonstrationswilligen die Meinungsäusserungsfreiheit nicht höher gewichten können und der Antifa entgegen kommen können? Die Antifa hätte bereits erklärt, das Ganze habe sich für sie „zu einer Grundsatzfrage entwickelt, wer wo und wann demonstrieren darf“. Hätte der Gemeinderat gegenüber der Antifa mit einem überraschenden Strategiewechsel a) nicht Gesprächsbereitschaft signalisieren können, b) nicht nur kräftemässig sondern auch „moralisch“ als Sieger dastehen können und c) diesen den Wind aus den Segeln genommen? Es war immerhin nicht das erste Mal, dass die Antifa und/oder Mitglieder des Schwarzen Blocks das Bollwerk hinauf oder hin unter in Richtung Reitschule zogen, ohne dass es zu Zwischenfällen gekommen wäre. Hat die Polizei eine mögliche Verlagerung der Proteste zum Bahnhof oder in Richtung Reitschule nicht von vornherein in ihre Planung einbezogen? Und wenn diese Überlegungen angestellt wurden, wurde die Gefahr, dass es zu Ausschreitungen kommt, bei denen Unbeteiligte zu Schaden kommen können als zu gross erachtet?

Anzumerken ist, dass in Bern in diesem Jahr mehrere Demonstrationen stattgefunden haben, die friedlich blieben, an denen Demonstrierende teilgenommen haben, die die Polizei wohl dem so genannten Schwarzen Block zurechnen dürfte: die Proteste gegen die G-20 Mitte Juli und die Beteiligung von rund 150 Personen aus dem Umfeld des Schwarzen Blocks an den Protesten der kurdischen Diaspora sowie der Gewerkschaften gegen die türkische Regierung am 25. März. Andererseits kam es nach einer von Zusammenstössen und Übergriffen begleiteten Räumung eines besetzten Hauses an der Effingerstrasse in Bern im Februar zu Zusammenstössen zwischen Polizei und Demonstrierenden mit mehreren Verletzten. Vorher richteten Demonstrierende während ihres Zuges durch die Länggasse einige schwere Sachschäden an.

Falkenplatz:

Auf dem Falkenplatz trafen Mo und Daniela erneut auf das Demo-Watch-Team, das viel schneller als wir dort angekommen war. Der Park vor der Universität war fast menschenleer. Nur wenige mutmassliche Demonstrationswillige waren dort, die so taten, als würden sie jassen oder sich sonnen. Die Polizei war ebenfalls mit drei Kastenwagen vor Ort. Die Zahl der Medienvertreter, Fotografen und Demonstrationsbeobachter_innen schien diesmal die Zahl

der Demonstrationswilligen zu übertreffen. Kurz nach unserem Eintreffen gab die Polizei erneut die Durchsage durch, unbewilligte Demonstrationen würden nicht geduldet, „allen anderen wünschen wir ein schönes Wochenende“. Kurz vor 18 Uhr hörten wir, die Antifa habe die Demonstration für abgebrochen erklärt.

Hier die von der Antifa auf barrikade.info publizierten Updates ihrer Twitter-Nachrichten.

- 17.21h: Die Bullen sind in der ganzen Stadt präsent und verhindern jeden Versammlungsversuch! Wir beenden die Demo für Heute!
- 17.00h: Demo jetzt beim Falkenplatz! Kommt Alle in die Länggasse!!!
- 16.19h: Neuer Demoversuch! Kommt um 16.30h zum Bahnhof oder zum Zytgloggä!
- 16.07h: Es gibt überall in der Stadt Kontrollen durch die Cops. Bewegt euch unauffällig und höchstens zu dritt!

Zu beachten ist die Timeline: Um 17 Uhr werden Demonstrationswillige – oder eher die Beobachtenden, die Polizei und die Medienschaffenden? – zum Falkenplatz gelotst, die Demonstration wird aber bereits um 17.21 Uhr für beendet erklärt. Zu Fuss dauert es vom Bahnhofplatz zum Falkenplatz mindestens 10 Minuten. Wenn Demonstrationsteilnehmende vom Bahnhofplatz zum Falkenplatz gehen und sich dann noch zu einer Demonstration formieren wollen, müssen sie sich also schwer beeilen. Zudem fragen wir uns, weshalb der Antifa nicht schon zu einem früheren Zeitpunkt am Nachmittag des 14. Oktober aufgefallen ist, dass die Polizei „in der ganzen Stadt präsent“ ist und „jeden Versammlungsversuch“ verhindert (siehe Twitter-Zitate). Uns hat der Spaziergang bergauf sicher nicht geschadet. Beim dritten Akt des Katz-und-Maus-Spiels zwischen Polizei und Antifa fühlten wir uns definitiv als „Mäuse“.



Der Park beim Falkenplatz um 17.10 Uhr am 14. Oktober 2017. (Foto: Berner Frauenblock gegen Gewalt)

Wir vom [Berner Frauenblock gegen Gewalt](#) fragen uns nach den Erlebnissen vom Samstag, worum es den Organisator_innen der zweiten Demonstration ging; darum, eine möglichst grosse Anzahl Menschen gegen Faschismus, Rassismus und Sexismus zu mobilisieren? Oder um die „Grundsatzfrage“, wer, wann, wo demonstrieren darf, also um ein Kräftemessen mit dem Staat und dabei besonders um ein Kräftemessen mit der Polizei?

Mo und Daniela hatten nach dem Abbruch der Demonstration noch ein weiteres Zusammentreffen mit „unserem“ Polizisten, Herrn Rozner, sowie mit einem seiner Kollegen. Beide versuchten erneut uns auszuhorchen. Hielten sie uns für verkappte Antifa-Mitglieder? Offenbar, sprachen sie doch immer wieder von „ihr“, wenn sie Demonstrierende meinten, obwohl wir die Polizisten immer wieder darauf aufmerksam machten, dass wir mit den Demonstrierenden nichts zu tun haben, sondern als Beobachterinnen vor Ort waren.

Schliesslich wurde es Daniela zu bunt, und sie übergab Herrn Rozner ihre Visitenkarte. Als er sah, was sie beruflich macht, war er offenbar erstaunt und wollte noch wissen, ob sie eine freie Mitarbeiterin des Unternehmens sei, was sie verneinte. Sie sei seit 17 Jahren fest angestellt. Er fragte noch einige Details zum Unternehmen, merkte aber offenbar rasch, dass Daniela wusste, wovon sie sprach. Darauf fragte er sie noch, ob sie so wie sie jetzt gekleidet sei, auch zur Arbeit erscheine. Worauf sie dem Polizisten Rozner erklärte, ja das tue sie. Dies sei ein Privileg ihres Berufs, gekleidet erscheinen zu dürfen, wie man wolle. Nur für Fälle, bei denen es ganz formell zu und hergehe, habe sie eine elegante Uniform im Kleiderschrank hängen. Sie gab ihm noch ein Beispiel für eine ihrer Arbeiten, die er überprüfen könne und verabschiedete sich.

Mo und Daniela hatten der Polizei schon vorher den Hinweis auf unsere Website gegeben, wo diese unter „Aktuell“ den Vermerk gefunden hätte, dass wir auf die Demonstration gehen würden als Beobachterinnen. Doch offensichtlich wollten die Polizisten uns keinen Glauben schenken. Oder wollte Polizist Rozner uns als seine persönliche Mission vertreiben? Zumindest seine letzte Bemerkung war unangebracht. Schon vorher empfanden wir den letzten Auftritt der beiden Polizisten auf dem leeren Falkenplatz als grenzwertig.

Wir vom Frauenblock müssen uns überlegen, ob wir uns das nächste Mal sichtbar mit Frauenblock-Abzeichen kennzeichnen sollen, damit klar ist, wer wir sind. Wir müssen uns zudem überlegen, ob wir gegenüber uns belästigende Polizisten resoluter auftreten sollen, sprich: verlangen, dass sie sich ausweisen, und ihre Personalien notieren.

Bern. 19. Oktober 2015
Daniela Karst und Monika Hager
[Bernern Frauenblock gegen Gewalt](#)



Für Rückfragen: frauenblock.bern@gmx.ch

www.frauenblock-bern.ch

www.facebook.com/frauenblockbern